

# SCHACHBEZIRK OBERBERG NEWSLETTER



Nr. **71**

23.01.2014

5. Jahrgang

*Mitteilungen vom Schachbezirk Oberberg*

Redaktionelle Leitung: Benedikt Schneider • Krottorfer Straße 30 • 51597 Morsbach • Tel.: 02294-6700 • Mail: schneider.benedikt@freenet.de

## Kierspe überrascht gegen Sundern

SUNDERN. Verbandsliga-Aufsteiger Kierspe hat sich nach einem überraschenden Sieg alle Chancen auf den Klassenerhalt erhalten. Gegen Sundern, das ohne ihre ersten beiden Bretter antrat, gewannen die Kiersper mit 4,5:3,5. Stephan Irrgang, Falk Menz und Dirk Holler mit Siegen und Klaus Theunissen, Dominik Rode und Ralf Schürmann mit Remisen sorgten für den dritten Sieg im fünften Spiel. Bei noch vier ausstehenden Runden halten die Kiersper einen Sechs-Punkte-Vorsprung auf die Abstiegsplätze.

Derweil konnte Bergneustadt/Derschlag I das Spitzenspiel dieses Spieltags nicht für sich entscheiden. Am Ende hieß es knapp 4,5:3,5 für die SG Ennepe.

In der Verbandsklasse Süd haben alle drei SBO-Teams am Sonntag verloren. Dabei unterlag Marienheide nur knapp gegen den Spitzenreiter SG Lüdenscheid I. Drei Weißsiele reichten nicht für die Marienheider, weil alle Schwarzpartien verloren gingen. Das Spitzenbrett endete remis.

Bergneustadt/Derschlag II musste sich bei den Hellertaler Schachfreunden mit 1:7 geschlagen geben. Einzig Wolfgang Lorke erzielte einen Punkt. Wiehl unterlag der Zweitvertretung des Siegerner SV mit 3,5:4,5. (Siehe Seiten 3-5.)

## Bezirksliga-Spitze im Gleichschritt siegreich

LINDLAR. In der Bezirksliga ist nach fünf gespielten Runden ein klares Leistungsgefälle zu erkennen. Während sich die ersten fünf Mannschaften einen Schlussspurt um die Meisterschaft liefern, stecken die anderen fünf Teams im Abstiegskampf. In beiden Hälften darf man mit spannenden letzten Runden rechnen.

Der fünfte Spieltag war geprägt von deutlichen Ergebnissen. Lindlar I gewann gegen dezimierte Bergneustädter mit 6,5:1,5. Mit dem gleichen Ergebnis – und im gleichen Raum des Restaurants Biesenbach – gewann Morsbach I gegen Lindlars Zweite.

Neben Lindlar I und Morsbach I haben zwei weitere Mannschaften 8:2 Punkte. Drolshagen I gewann klar mit 6:2 in Windeck. Kierspe II schlug noch deutlicher Hückeswagen: 7:1. Die Hückeswagener mussten dem Personalverlust während des Jahreswechsels Tribut zollen und waren chancenlos, zumal sie auch noch zwei Bretter kampflös abgaben.

Zum engsten Verfolger des Spitzenquartetts mausert sich Meinerzhagen, die 5,5:2,5 gegen Gummersbach I – ebenfalls durch Abmeldungen geschwächt – gewannen. Allerdings muss Meinerzhagen noch gegen die Top vier antreten. (S. 6-8.)

## Stefan Kleine nach Stechen Blitzmeister

OLPE. Stefan Kleine hat seinen Olper Heimvorteil nutzen und nach einem Stichekampf mit vier Teilnehmern die Blitzeinzelmeisterschaft gewinnen können. Endstand der insgesamt 13 Teilnehmer:

- |                          |          |
|--------------------------|----------|
| 1. Stefan Kleine         | 8,5 / 12 |
| 2. Dragan Kalakovic      | 8,5      |
| 3. Wolfgang Tietze       | 8,5      |
| 4. Philip Leistikow      | 8,5      |
| 5. Thomas Schinkowski    | 8,0      |
| 5. Adrian Vishanji       | 8,0      |
| 7. Franz Vishanji        | 7,5      |
| 8. Jürgen Harnischmacher | 6,0      |
| 9. Tiberiu Hamburger     | 4,5      |
| 10. Julian Kroo          | 4,0      |
| 11. Andreas Schell       | 3,5      |
| 12. Mirko Kalakovic      | 2,5      |
| 13. Denis Vishanji       | 0,0      |

Die ersten 3 sind für die VBIEM am 23.02. in Drolshagen qualifiziert.

## ■ FOTO DIESER AUSGABE

---



**Vugar Gashimov 1986-2014:** Er war ein Kämpfer vor dem Herrn, trotzte seiner Erkrankung und gehörte zu den besten Spielern der Welt. Vor zwei Wochen verstarb der Aseri Vugar Gashimov in einem Heidelberger Krankenhaus an einem Gehirntumor. Die Schachwelt reagierte mit Trauer. Gashimov wurde nur 27 Jahre alt.

## ■ Verband, 5. Spieltag (19.01.2014)

SV Sundern	3½ – 4½	Kierspe	Bergneustadt/D. I	3½ – 4½	SG Ennepe-Ruhr-Süd
Tillmann, Markus (2095)	0 – 1	Irrgang, Stephan (2035)	Chlechowicz, Frank (2165)	1 – 0	Lupor, Stefan (2253)
Stolte, Alexander (2202)	0 – 1	Menz, Falk (1851)	Stümer, Paul (1996)	½ - ½	Lupor, André (2190)
Plass, Mariana-C (2010)	½ - ½	Theunissen, Klaus (1911)	Fink, Frank (2022)	0 – 1	Tripolsky, Eugen (2192)
Plass, Heinz (2063)	½ - ½	Rode, Dominik (2030)	Heitmann, Sebastian (1925)	0 – 1	Arndt, Stefan (2127)
Schober, Ralf (1953)	½ - ½	Schürmann, Ralf (1798)	Michalik, Friedhelm (2002)	½ - ½	Moors, Hans (2149)
Schulte, Josef (1820)	1 – 0	Ellend, Torsten (1750)	Kiparski, Ekkehart (1880)	0 – 1	Bruchmann, Norbert (2039)
Kevekordes, Peter (1900)	0 – 1	Holler, Dirk (1785)	Hojka, Christoph (1934)	½ - ½	Heller, Achim (2003)
Weber, Constanze (1633)	1 – 0	Horstmann, Josef (1479)	Blab, Ludwig (1926)	1 – 0	Garweg, Udo (1971)

SG Lüdenscheid I	4½ – 3½	Marienheide	Hellertaler SF	7 – 1	Bergneustadt/D. II
Larisch, Rolf (2094)	½ - ½	Wolter, Heinz-Dieter (1997)	Rahimi, Rahim (2018)	1 – 0	Sailer, Hans-Peter (1876)
Schäfers, Andreas (1973)	1 – 0	Breusing, Rolf (1960)	Reiffenrath, Christian (1958)	1 – 0	Rittel, Hans-Joachim (1815)
Windfuhr, Thomas (1966)	0 – 1	Urbahn, Paul (1898)	Müller, Sven (1920)	1 – 0	Schöler, Gerhard (1895)
Scherbanev, Ivan (1920)	1 – 0	Cesnik, Friedrich (1760)	Siebel, Holger (1812)	0 – 1	Lorke, Wolfgang (1698)
Galicki, Ryszard (1843)	0 – 1	Fuchs, Gerhard (1745)	Hassler, Rolf (1804)	1 – 0	Hamburger, Tiberiu (1592)
Hellweg, Jamel (1766)	1 – 0	Kirch, Jürgen (1669)	Mellmann, Matthias (1879)	+ / -	Müller, Ralf (1903)
Ganghoff, Frank (1787)	0 – 1	Gräve, Andreas (1653)	Petri, Wolfgang (1911)	1 – 0	Vogel, Werner (1559)
Habel, Marcus (1726)	1 – 0	Stockburger, Gert-D (1630)	Herfel, Manfred (1733)	+ / -	Weuste, Jan-Eric (909)

Siegener SV II	4½ – 3½	Wiehl
Radtke, Reinhard (1914)	½ - ½	Gottas, Mike (1923)
Klüser, Rolf (1721)	0 – 1	Hein, Jürgen (1783)
Bolte, Bruno (1760)	1 – 0	Milde, Mathias (1714)
Jopp, Günter (1734)	1 – 0	Margenberg, Volker (1599)
Kellerhoff, Jörg (1528)	0 – 1	Roth, Erwin (1640)
Feuring, Heinz (1587)	½ - ½	Halapa, Zeljko (1537)
Kill, Adolf (1644)	1 – 0	Junkers, Felix (1254)
Langenbach, Thomas (1752)	½ - ½	Lehmann, Holger (1794)

1. SF Schwerte	5 5 0 0	27,0	<b>10 : 0</b>
2. SG Ennepe-Ruhr-Süd	5 4 1 0	27,5	<b>9 : 1</b>
3. SV Bergneustadt/D. I	5 4 0 1	25,0	<b>8 : 2</b>
4. SV Kierspe	5 3 0 2	18,5	<b>6 : 4</b>
5. KS Iserlohn II	5 2 1 2	19,5	<b>5 : 5</b>
6. SV Sundern	5 1 2 2	21,5	<b>4 : 6</b>
7. KS Hagen/Wetter	5 2 0 3	18,0	<b>4 : 6</b>
8. Siegener SV I	5 2 0 3	16,5	<b>4 : 6</b>
9. SV Velmede/Bestwig	5 0 0 5	14,0	<b>0 : 10</b>
10. SV Kreuztal	5 0 0 5	12,5	<b>0 : 10</b>

1. SV Weidenau/Geisweid	5 5 0 0	31,0	<b>10 : 0</b>
2. SG Lüdenscheid I	5 5 0 0	29,0	<b>10 : 0</b>
3. Hellertaler SF	5 4 0 1	27,5	<b>8 : 2</b>
4. SV Betzdorf-Kirchen	5 3 0 2	20,0	<b>6 : 4</b>
5. Siegener SV II	5 1 2 2	17,0	<b>4 : 6</b>
6. SV Wiehl	5 2 0 3	16,5	<b>4 : 6</b>
7. SF Lennestadt	5 1 1 3	14,5	<b>3 : 7</b>
7. SC Marienheide	5 1 0 4	17,5	<b>2 : 8</b>
9. SV Bergneustadt/D. II	5 1 0 4	15,5	<b>2 : 8</b>
10. SG Lüdenscheid II	5 0 1 4	11,5	<b>1 : 9</b>

## Eine nie für möglich gehaltene Überraschung

**SPIELBERICHT** – Nach einem Sieg in Sundern ist für Kierspe plötzlich der Klassenerhalt möglich!



*Einen solch starken Gegner hatte er noch nie bezwungen: Falk Menz.*

SUNDERN. *Von Torsten Ellend*

Am vergangenen Sonntag mussten die Schachspieler aus Kierspe zum Auswärtsspiel in Sundern antreten. Dort gelang ihnen die wohl größte Überraschung in der laufenden Verbandsligasaison. Als deutlicher Außenseiter trat man gegen die nominell stärkste Mannschaft der Liga an. Zwar verzichteten die Hochsauerländer bei diesem Mannschaftskampf darauf, ihre beiden rumänischen Spitzenspieler einfliegen zu lassen, dennoch waren alle Einzelspieler der Sunderaner zum Teil deutlich favorisiert. Die Kiersper mussten auf Jan Wiemer verzichten, der von Josef Horstmann vertreten wurde. Auch daher war das eigentliche Ziel nur, sich einigermaßen achtbar aus der Affäre zu ziehen. Der Spieltag begann aus heimischer Sicht auch recht unerfreulich. Torsten Ellend musste sich nach gut einer Stunde Spielzeit geschlagen geben. Er spielte mit den schwarzen Steinen eine Eröffnung, die zur absoluten Lieblingsvariante seines Gegners zählt. Dieser opferte für aktives Figurenspiel einen Bauern, verhinderte die Rochade und das Kiersper sechste Brett konnte sich gegen einen fulminanten Königsangriff nicht wehren.

Im Anschluss konnte Klaus Theunissen seinen ersten halben Punkt in der Verbandsliga erringen. Zwar hatte er auf Grund des Läuferpaares aktiveres Spiel, doch konnte er nicht den Gewinnweg finden und musste sich mit einer Punkteteilung zufrieden geben.

Nach dann beinahe vier Stunden Spielzeit konnte Falk Menz den ersten Sieg für die Kiersper einfahren. An Brett 2 spielte er gegen einen nominell deutlich stärkeren Gegner mit den schwarzen Steinen. Seine ungewöhnliche Eröffnungsbehandlung verunsicherte

anscheinend seinen Gegenüber Alexander Stolte. Nach einem Bauerngewinn auf dem Damenflügel konnte Menz die Figuren so abtauschen, dass er einen deutlich aktiveren Springer gegen einen Läufer am Brett behielt. Als er dann noch mit einer schönen Kombination weiteres Material gewinnen konnte, sah sich Stolte zur Aufgabe gezwungen. Einen Gegner dieser Spielstärke konnte Menz erstmals in seiner Schachkarriere bezwingen.

Anschließend remiserte Ralf Schürmann an Brett 5. Seinen doch zu optimistischen

## Josef Horstmann verlor in Zeitnot, aber Dominik Rode sorgte für den Sieg.

Bauernvorstoß auf der F-Linie nutze Ralf Schober für einen bedrohlichen Königsangriff. Schober opferte für diesen Angriff allerdings zu viel Material, so dass er sich mit einem Dauerschach zufrieden geben musste.

Auf die Siegerstraße brachte dann Stephan Irrgang die Kiersper. Anscheinend noch beflügelt durch seinen überraschenden Sieg in der letzten Runde und aufgrund seiner besseren Theoriekenntnisse in der Eröffnung konnte er sich einen stellungstaktischen Vorteil verschaffen. Diesen nutze er konsequent aus, so dass sich Markus Tillmann zur Aufgabe gezwungen sah.

Zumindest das Unentschieden sicherte anschließend dann Dirk Holler. Nachdem er ein wenig schlechter aus der Eröffnung kam, konnte er durch aktiveres Spiel seinen Gegenüber in die

Verteidigung drängen. Als dieser dann auch noch in Zeitnot einen Bauern verlor, spielte Holler souverän auf und ließ Peter Kevekordes keine Chance.

Ein halber Punkt aus den letzten beiden laufenden Partien musste also noch errungen werden, damit ein nie für realistisch gehaltener Mannschaftssieg Wirklichkeit würde.

Josef Horstmann spielte an Brett 8 eine Partie mit vielen Aufs und Abs. Nachdem seine Stellung nach der Eröffnung sehr ungewöhnlich war und seine Gegenspielerin deutliche Raumvorteile hatte, konnte der Kiersper Ersatzspieler im Mittelspiel eine Figur gewinnen. Diesen materiellen Vorteil nutze Horstmann allerdings nicht ausreichend. Ein Freibauer von Constanze Weber bereitete ihm deutliches Kopfzerbrechen und nach gut fünfstündiger Spielzeit übersah er in Zeitnot eine entscheidende Springergabel.

Den notwendigen halben Punkt konnte schließlich der Mannschaftsführer Dominik Rode erringen. In der laufenden Partie kam Rode eigentlich nie zu seinem gefürchteten Kombinationsspiel. Die Figuren von Heinz Plass harmonisierten besser, Rode musste doch mehr verteidigen, als ihm lieb war. Seine Klasse zeigte der fleißigste Kiersper Punktesammler dann aber in einem schwierigen Endspiel, als er mit einem schönen Turmzug seinen Gegner zur Verzweiflung trieb.

Dieser Überraschungserfolg ermöglicht den Kierspern auf einmal die realistische Chance, die Klasse zu halten. Dies wäre wohl ein noch größerer sportlicher Erfolg als die Meisterschaft in der Verbandsklasse in der vergangenen Saison.



## ■ Bezirksliga, 5. Spieltag (18.01.2014)

Meinerzhagen	5½ – 2½	Gummersbach I	Lindlar I	6½ – 1½	Bergneustadt/D. III
Sönnecken, Stefan	+ / -	Fazlija, Vebi	Müller, Rene	½ - ½	Bukowski, Klaus-Jürgen
Hees, Michael	1 – 0	Fazlija, Nazmir	Krause, Thomas	1 – 0	Streichhan, Phil
Fleischer, Bernhard	0 – 1	Özcelik, Ali	Häck, Julian	1 – 0	Sander, Michael
Fraser, Jens	1 – 0	Bury, Arnold	Willmes, Martin	1 – 0	Sander, Daniel
Kruppke, Rolf-Dieter	+ / -	Börner, Peter (gel.)	Kals, Leo	1 – 0	Ochel, Felix
Thrun, Georg-Stefan	½ - ½	Özcelik, Ekin	Roelans, David Jan	1 – 0	Weuste, Jan-Eric
Rawe, Friedrich	0 – 1	Olsson, Christian	Kartmann, Tobias	0 – 1	Mendez-Nieves, Micaela R
Weinhold, Tim	+ / -	Klüser, Christoph (gel.)	Hermann, Robin Andreas	1 – 0	Gideon, Ruben

Kierspe II	7 – 1	Hückeswagen	Windeck	2 – 6	Drolshagen I
Meister, Detlef	½ - ½	Glaser, Axel	Fehr, Felix	½ - ½	Vishanji, Adrian
Koch, Robin	½ - ½	Loose, Christian	Rüdiger, Klaus	- / +	Tietze, Wolfgang
Irrgang, Michael	+ / -	Kisseler, Johannes	Höhn, Uwe	0 – 1	Kreusch, Frank
Lynker, Bernd	1 – 0	Stroeks, Selina	Steinberg, Hanspeter	0 – 1	Harnischmacher, Jürgen
Horstmann, Josef	1 – 0	Vesper, Jonas	Sommer, Dirk	1 – 0	Kalakovic, Dragan
Baran, Peter	+ / -	Engelmann, Rolf	Himmelpach, Klaus	0 – 1	Vishanji, Franz
Schumacher, Peter	1 – 0	N. N.	Willer, David	0 – 1	Kroo, Julian
Baran, Daniel	1 – 0	Grafer, Lars	Wienand, Heinrich-B	½ - ½	Pfennig, Konstantin

Lindlar II	1½ – 6½	Morsbach I
Kroll, Frank	- / +	Solbach, Christoph
Walotka, Uwe	0 – 1	Karthäuser, Johannes
Hugg, Gerhard	0 – 1	Schneider, Benedikt
Bilstein, Stefan	½ - ½	Korb, Guido
Borchard, Jörn Werner	0 – 1	Hamann, Bernd
Krause, Wolfgang	1 – 0	Schmidt, Artur
Gotta, Franz	0 – 1	Ludwig, Frank
Grundmann, Tobias	0 – 1	Neumann, Heiko

1. Lindlar I	5 4 0 1	27,0	<b>8 : 2</b>
2. Drolshagen I	5 4 0 1	26,5	<b>8 : 2</b>
3. Morsbach I	5 4 0 1	26,0	<b>8 : 2</b>
4. Kierspe II	5 4 0 1	25,5	<b>8 : 2</b>
5. Meinerzhagen	5 3 1 1	22,0	<b>7 : 3</b>
6. Gummersbach I	5 1 1 3	18,0	<b>3 : 7</b>
7. Windeck	5 1 1 3	16,0	<b>3 : 7</b>
8. Bergneustadt/D. III	5 0 2 3	15,0	<b>2 : 8</b>
9. Hückeswagen	5 0 2 3	10,5	<b>2 : 8</b>
10. Lindlar II	5 0 1 4	12,5	<b>1 : 9</b>

# Eng war's

**SPIELBERICHT** – ... aber nur räumlich. Spielerisch gewann Morsbach I deutlich gegen Lindlar II.

LINDLAR. Von Guido Korb

Die Überschrift bezieht sich nur auf die räumlichen Bedingungen. Da Lindlar mit beiden Mannschaften Heimrecht hatte wurde es zumindest für die Vollsclanken etwas eng. Das schadete aber der guten Stimmung in keiner Weise. Außerdem gingen wir schon mit einem Punkt Vorsprung ins Rennen. Lindlar II konnte leider nur sieben Spieler aufbieten und musste daher schon im Vorfeld das 1. Brett freilassen.

Wir konnten dagegen optimal aufstellen und mit Heiko Neumann erstmals einen starken „Neuzugang“ zum Einsatz bringen. Obwohl „Neuzugang“ ist vielleicht etwas übertrieben, denn zumindest den etwas älteren Spielern dürfte er aus seinen Nümbrechter Zeiten noch bekannt sein.

Sehr eilig hatte es Benedikt an diesem Nachmittag. Schon nach 7 Zügen zwang er seinen Gegner Gerhard Haugg zur Aufgabe. Der hätte sich in der Schlussstellung zwischen Damenverlust oder Matt entscheiden müssen.

Trotz fast dreißigjähriger Schachpause benötigte Heiko nicht wirklich eine Einspielphase. Obwohl die italienische Partie von beiden etwas merkwürdig behandelt wurde, ließ er sich auch von den sich daraus

entstehenden Verwicklungen nicht aus dem Konzept bringen. Letztlich konnte Tobias Grundmann Heikos Mattangriff nichts mehr entgegensetzen.

Dann gab es aber einen kleinen Wermutstropfen, denn Artur musste sich Wolfgang Krause geschlagen geben.

Nicht lange danach konnte sich aber, nach einigen kleineren Problemen, Frank gegen Franz Gotta durchsetzen. Damit stand es schon 4 : 1 und ich versuchte mit einem Remisangebot den Mannschaftssieg sicher zu stellen. Doch Stefan Bilstein lehnte natürlich ab.

Die entscheidende Partie war nun die

Begegnung zwischen Johannes und Uwe Walotka. Johannes hatte zwischenzeitlich einen Bauer erobert, dafür Uwe einige Initiative überlassen. Aber so langsam konnte Johannes seine Figuren umbauen und so Uwe's Initiative ins Leere laufen lassen. Er konnte sogar mit einem weiteren Bauerngewinn und dem Öffnen einer weiteren Linie einen Damengewinn erzwingen, was sich Uwe nicht mehr zeigen lassen wollte.

Danach bot mir Stefan seinerseits Remis an, was ich diesmal ablehnte. Da Bernd ebenfalls noch weiter spielte wollte ich versuchen einen minimalen strategischen Vorteil zu nutzen.

Kurze Zeit darauf gewann Bernd seine Partie gegen Jörn Werner Borchard.

Wir entschieden uns dann doch, trotz immer noch, zumindest gefühltem, leichtem Vorteil meinerseits, zu einem Remis. Denn eine entscheidende Vergrößerung dieses Vorteils war nicht in Sicht.

Mit dem 6 : 1 bleibt Morsbach I Mitglied im Führungsquartett.

Mit einem Punkt weniger liegt unser Gegner der nächsten Runde zwei Plätze hinter uns. Mal schauen ob wir uns da auch so behaupten können.



## Windeck unterliegt Drolshagen

Die erste Mannschaft des Schachvereins Drolshagen spielte am Samstag als Gastverein gegen Windeck ihren ersten Mannschaftskampf nach der langen Winterpause in der Bezirksliga aus.

Bereits eine halbe Stunde nach Turnierbeginn gewann der Drolshagener Wolfgang Tietze seine Partie, da sein Gegner Rüdiger Klaus nicht rechtzeitig erschienen war. Kurze Zeit später punktete auch Jürgen Harnischmacher mit den schwarzen Figuren und einem tollen Angriff gegen Steinberg. Dieser spielte schon sehr früh seine Rochade, was Harnischmacher für sich nutzen konnte, denn es gibt ein Sprichwort beim Schach: Wer zu früh rochiert, verliert. Harnischmacher brauchte nur 14 Züge, um das Sprichwort zu bestätigen. Bei seinem Mannschaftskollegen Dragan Kalakovic sah es zu diesem Zeitpunkt ganz anders aus: Kalakovic verlor nach einem Angriff einen Offizier und musste sich später gegen den Windecker Dirk Sommer geschlagen geben. Der starke Drolshagener Spieler Frank Kreuzsch, der nach seinem Umzug extra von Osnabrück zu diesem



Wettkampf angereist war, erspielte für Drolshagen den dritten Punkt gegen Uwe Höhn.

Der 13-jährige Jugendspieler Konstantin Pfennig, der als Ersatz für den Stammspieler Alexander Zorn eingesetzt worden war, einigte sich mit seinem Gegner Wienand auf ein Remis. Mit diesem Ergebnis hatte wohl kaum einer gerechnet, zumal sein Gegenspieler schon 46 Turniere gespielt hat und auf mehrjährige Erfahrung zurückgreifen kann. Auch die beiden Jugendlichen Franz Vishanji und Julian Kroo machten eine gute Figur: Beide gewannen ihre Partie für Drolshagen souverän. Am längsten spielte Adrian Vishanji gegen den sehr starken Windecker Felix Fehr. Nur durch eine dreifache Zugwiederholung rettete sich der Windecker Spieler ins Remis. Am Ende gewann der Schachverein Drolshagen mit 6:2.

Quelle: Homepage des SV Drolshagen

## TERMINE

### Samstag, 25. Januar – 12:00

Verbandsjugendeinzelmeisterschaften U14-U10 in Schwerte. Teilnahmeberechtigt:

**U14** – Mirko Kalakovic, Konstantin Pfennig

**U12** – Mirac Özdemir, Silas Prystaw

**U10** – Maximilian Chlechowicz, Ruben Gideon

### Sonntag, 26. Januar – 14:00

Viererpokal, Finale:

Bergneustadt/D. I – Wiehl

### Samstag, 1. Februar – 16:00

Kreisliga, 4. Spieltag:

Drolshagen II – Marienheide II

Gummersbach II – Wiehl II

Wipperfürth – Schnellenbach

Morsbach II – spielfrei

### Sonntag, 2. Februar – 11:00

Bezirksblitzmannschaftsmeisterschaft in Kierspe

### Samstag, 8. Februar – 16:00

Bezirksliga, 6. Spieltag:

Morsbach I – Meinerzhagen

Drolshagen I – Lindlar II

Hückeswagen – Windeck

Bergneustadt/D. III – Kierspe II

Gummersbach I – Lindlar I

Auch der vernünftigste Mensch bedarf von Zeit zu Zeit wieder der Natur,  
das heißt seiner *unlogischen Grundstellung zu allen Dingen.*

*Friedrich Nietzsche*



# Frank Chlechowitz gewinnt auch das Spitzenspiel

## EINZELMEISTERSCHAFT – Sieg gegen Thomas Krause – Gerhard Schöler engster Verfolger

GUMMERSBACH. *Von Guido Korb*

**D**iesmal waren alle Mann an Bord. Auch wenn am Spieltag fünf Bretter weniger gebraucht wurden, so sind doch alle Partien gespielt worden.

Fünf Begegnungen wurden vorgespielt, wobei das Remis zwischen mir und Han Damen sowie der Sieg von Tiberiu Hamburger gegen Adrian Vishanji nicht unbedingt zu erwarten waren. Bei dem Sieg von Jürgen Harnischmacher gegen Franz Vishanji entschied wohl die Tagesform und Philip Leistikow spielte Remis gegen Andreas Schell. Das gleiche Ergebnis gab es auch zwischen Zeljko Halapa und seinem Vereinskameraden Dieter Block.

Christian Olsson hatte es vergleichsweise leicht, nachdem sein Gegner zwei Figuren eingestellt hatte, konnte er mit einer durchaus sehenswerten Schlusskombination Hans-Joachim Köhler zur Aufgabe bewegen.

Oliver Thiemann machte es sich in vorteilhafter Stellung selbst schwer, konnte aber letztlich Franz Gotta klar bezwingen.

Leo Kals erwischte einen rabenschwarzen Tag gegen Julian Kroo. Nachdem Julian die Qualität gewann sah er sich zunächst starker Initiative Leo's gegenüber. Nach zähem Kampf konnte er sich aber befreien und seinen materiellen Vorteil in zählbares ummünzen.

Oliver Brandt übersah gegen Axel Glaser einen Figurenverlust der schnell auch zum Partieverlust führte.

Obwohl er sich hart wehrte, musste sich

Christian Loose, nach langem Kampf doch seinem Gegner Maik Gottas beugen

Auch Gerhard Haugg musste an diesem Abend anerkennen, dass Mathias Milde der stärkere



Spieler war.

Bisher läuft es für Volker Margenberg nicht so gut. So musste er sich auch an diesem Abend seinem Vereinskameraden Holger Lehmann beugen.

Nach Han Damen konnte Benedikt Schneider in dieser Runde mit Josef Horstmann den zweiten Kiersper Teilnehmer bezwingen.

Kurios wurde es in der Partie zwischen Uwe Walotka und Klaus-Jürgen Bukowski. Obwohl die Partie mit je einem Bauern und einer Dame eigentlich Remis gewesen wäre, konnte sie Uwe gewinnen. Dies wurde möglich, weil Klaus-Jürgen ein folgenschwerer Fehler unterlief. Nach einem Damentausch kam sein König für

das folgende Bauernrennen ungünstig, denn Uwe konnte mit Schachgebot den Bauern umwandeln. Diesen Vorteil ließ er sich dann nicht mehr nehmen. Damit bleibt er weiter in der Spitzengruppe.

Währenddessen machte sich Gerhard Schöler zum direkten Verfolger seines Vereinskameraden Frank Chlechowitz. Er konnte sich gegen Ivan Bobanac durchsetzen.

Alleiniger Tabellenführer ist nun Frank Chlechowitz. Er konnte sich diesmal gegen Thomas Krause behaupten. Dabei sah es auch diesmal wieder so aus, als ob ihm der Bedenkzeitmodus zu schaffen machen würde. Doch anders als vor zwei Jahren konnte er durch starkes Spiel Thomas ebenfalls in Zeitnot bringen. Selbst ein riskantes Figurenopfer seines Gegners konnte ihn nicht aus der Ruhe bringen.

Weiter geht es am 14.02.2014. Wie gewohnt zur selben Zeit an derselben Stelle, natürlich wieder in Gummersbach.

Wer vorspielen muss, kann und darf dieses natürlich tun. Die Vorgehensweise ist ja bekannt, jedenfalls gab es bisher keine Probleme. Ansonsten steht alles dazu in der Ausschreibung.

Alle Ergebnisse findet ihr unter "Aktuell" auf der HP des Schachbezirks Oberberg. Dort ist ebenfalls die Auslosung zur sechsten Runde zu finden.

Wer gerne kiebitzen möchte, ist herzlich eingeladen.

# Die Sittenstrolche gehen um!

Beobachtet man das Treiben, sind manche Leute stark gefährdet, durchzudrehen. Schach könnte die letzte Bastion geistiger Klarheit werden. Die Tugenden des Schachspielers sind in der Welt gefragt.

Wer Belege dafür haben will, dass die Sitten bei den Leuten verrohen, muss eigentlich nur flüchtige Blicke tun. Man kann sie nicht übersehen: Sie sind genauso da, wenn man einmal mit kühlem Kopf den Straßenverkehr (nicht nur in der Stadt) beobachtet oder wenn man das Privatfernsehen (und nicht nur Privatfernsehen) einschaltet. In den Wohlstands- und Kapitalismustländern ist es noch am besten zu erkennen, dass manche Leute – pardon! – einfach nicht sauber ticken.

Es ist nicht nur die mangelnde Mitmenschlichkeit und Hilfsbereitschaft, die einen erschüttern lässt, es ist diese ganze narzisstische Verklemmung, als gäbe es morgens nichts mehr, ja sogar den Morgen nicht mehr. Bislang dachte man, die in Deutschland vorherrschende soziale Marktwirtschaft würde noch die größten Begierden abdämmen, doch die Globalisierung des Kapitalismus macht es scheinbar zum Tenor, dass man jetzt überall und immer sehen muss, wo man bleibt. Und das Perverse daran: Weil unser Gehirn stets vereinfacht und Komplexität herausnimmt, wird aus der Jagd nach den irdischen Gütern der Sinn des Lebens. Oder zumindest ein Spiel. Was eigentlich mit der Demokratie überwunden werden sollte, nämlich das wilde Getue und der Kannibalismus der Naturvölker, ist nun umgeschlagen in einen weltweiten Kampf um



die Ressourcen dieser Erde. Die Postmoderne spielt wieder nach den gleichen Regeln wie die Prähistorie. Nur in potenziertem Geschwindigkeit.

Die neue Härte des Kampfs hat Auswirkungen vielerlei Art. Durch die zunehmende Konkurrenz wird von den Arbeitnehmern heute mehr und komplexere Arbeit gefordert. Der Stress nimmt zu und wer es nicht versteht, seine Seele zu beruhigen, läuft Gefahr, die gereizte Stimmung in die Familien (Glück, wer noch eine hat) zu tragen. Für das für die Gesellschaft so wichtige ehrenamtliche Engagement fehlen schlicht die Zeit und die Nerven. Zudem weiß man heute auch nicht mehr so genau, welche

Werte gelten, die man vermitteln soll. In einer Zeit, in der viele Menschen promisüchtig sind, obwohl ein Promileben sicher nicht immer erstrebenswert ist, können sie nie genug von der Bekanntheitsleiter bekommen und rasten schnell aus, wenn etwas nicht nach ihren Vorstellungen läuft.

Und wer dann auch noch die sozialen Netzwerke als Lackmustest für die Lebensweise der Leute ansieht, den erschauert es innerlich. Und man wünscht sich zugleich, dass diese Leute niemals Verantwortung übernehmen werden.

Man wird aber noch hoffen dürfen und zwar auf den Schachbereich: Hoffen darauf, dass hier die geistige Umnachtung ausbleibt und die Möglichkeit bestehen bleibt, den Geist in Zaun zu halten. Er droht im Alltag schon genug, zu fliehen. Vielleicht wird Schach die letzte Bastion der geistigen Klarheit bleiben. Der Schachspieler kann mit seinen Fähigkeiten die Welt retten, wenn er besonnen bleibt. Wer konzentriert bleibt, dabei immer intelligenter wird, aber gleichzeitig an guten und humanen Werten festhält, kann die Welt verbessern. Auch wenn es droht, geht die Entwicklung so weiter, ein Kampf gegen Windmühlen zu werden. Aber wer fest im Herzen bleibt, hat ein probates Mittel dafür. BENEDIKT SCHNEIDER

*Benedikt Schneider  
Johann Behr †*

# Todesküsse am Schachbrett

## Kurzgeschichte – Teil 5

### Fortsetzung aus SBO-NL 70

Marie war froh, dass sie mit Rainer einen Seelenverwandten gefunden hatte. Mit ihm konnte man sehr gut über große Fragen sprechen, auch über die existentiellen. Wahrscheinlich war er ein Mensch, der die Leiter zu Gott zu erklimmen imstande war. Auch wenn er gesellschaftlich nicht hoch angesehen ist, sind ihm Einsichten bekannt, die so mancher Schnösel gerne gehabt hätte. Aber Gott sucht sich oft normale Menschen aus und lässt sie einblicken in seine Weisheiten und Wahrheiten. Wem er sich offenbart hat, schenkt er Sicherheit und lässt ihn nicht tief fallen. Natürlich hat dieser Mensch trotzdem seine Sorgen und Ängste, aber er weiß sich jederzeit gut gehalten und behütet.

Marie fühlte die Verbundenheit mit Rainer und das ließ ihr einen göttlich-kühlen Schauer über ihren Rücken laufen. Eigentlich hatte sie jetzt keinen Ehrgeiz mehr, ihn im Schach zu schlagen, aber es ging ja um nichts und beide spielten das Spiel sehr gerne. Sie zog 16.c4 und vertrieb den Springer von seiner aktiven Zentrumsposition. Danach schaute sie wieder auf die vielen Fotos von Rainers Familie.

„Ich hoffe, ich treffe irgendwann meinen Bruder wieder“, sagte Rainer, als er ihren Blicken folgte. „Wir haben einen alten Streit noch nicht begraben. Er

konnte es nicht verkraften, dass unser Vater mir zwei Drittel und ihm nur einen Drittel seines Erbes vermacht hat. Aber Jesus hat mich gelehrt, in allen Angelegenheiten wohlwollend zu sein. Er sagte sogar, dass wenn dich einer auf seinen Mantel verklagt, man ihm auch seinen Hut geben soll. Diese Hingabe an alles und jeden hat er ausdauernd und bis zur Perfektion gelebt. Ein beeindruckendes Zeugnis der Demut. Er konnte aber auch aufbrausend werden: Wenn ein Tempel zum Kaufhaus umfunktioniert wurde oder wenn die Schriftgelehrten den Normalbürgern das Tor zum Himmel verschlossen mit ihren Regeln. Ich werde es auch so versuchen. Ich strebe nicht nach irdischen Gütern, sondern folge diesem Vorbild nach. Es ist oft ein Wechselspiel zwischen Mut und Demut. Das hat mich übrigens auch um beruflichen Erfolg gebracht. In so manch kritischer Situation bin ich nicht dem skrupellosen Geschäftemachen gefolgt, sondern meinem christlichen Gewissen. Dafür habe ich aber auch Lohn bekommen: Durch die Neuorientierung habe ich Menschen getroffen, die mich stark beeindruckt haben mit ihrer Herzlichkeit und Güte. Ich war ja Ingenieur und die erste Zeit nach dem Jobverlust war nicht einfach, weil ich erst einmal aus diesem Lebensrhythmus rauskommen musste. Ich habe dann übergangsweise alte

und kranke Menschen gepflegt, teilweise waren sie dement. Aber sie hatten immer noch ein Herz und waren so fröhlich drauf. Da bewahrheitet sich der Spruch Jesu: 'Selig sind die geistlich Armen'. Dann habe ich einen neuen Arbeitgeber gefunden, der ebenfalls Christ war und nichts mit dubiosen Geschäften im Sinn hatte. Da habe ich wirklich gerne gearbeitet. Und jetzt bin ich Pensionär und genieße die letzte Zeit auf Erden, obwohl mir im Laufe des Lebens immer mehr bewusst wurde, dass meine eigentliche, ewige Heimat im Himmel ist.



Aber jetzt will ich doch mal wieder ziehen. Ich habe im Unterbewusstsein die ganze Zeit überlegt, ob ich nach b4 gehen kann. Ich weiß aber nicht, ob ich da wieder raus komme. Also zurück nach f6. Und entschuldige meinen Dauermonolog.“

„Kein Problem. Ich höre lieber zu, als dass ich selber viel erzähle. Ich habe ja eigentlich nicht viel zu erzählen. Wahrscheinlich war mein Leben langweilig.“

„Du bist doch noch jung“, beschwichtigte Rainer, „und ich bin sicher, dass ein Mann kommt, der zu dir passt. Aber vielleicht ist im Moment etwas anderes dran für dich.“

„Ja, Gott lässt sich Zeit. Da muss ich mich noch etwas gedulden“, sagte Marie und stellte ihren Springer nach e5. Rainer überlegte kurz und schlug dann das vorwitzige Ross. Marie schlug zurück, Rainer zog den Springer nach d7.

„Wo ist denn die Toilette?“, fragte Marie.

„Einfach in den Gang gehen und die letzte Tür vor der Haustür rechts“.

Marie stand auf, beschwingt und erleichtert ob des wunderbaren Gesprächs mit Rainer und gesättigt nach dem guten Abendessen. Als sie im Badezimmer angekommen war, machte sie eine schreckliche Entdeckung.

*Fortsetzung folgt*

Als gut gilt heute, was uns die Illusion gibt, daß es uns zu etwas bringen werde.

*Robert Musil*





# GUIDO KORB: Regelkunde

---

In dieser Ausgabe steht eine praktische Regelfrage im Vordergrund, die wir auch als Fortsetzung der Beschäftigung mit Artikel 13 betrachten können

## I. Die Regelfrage

Bei einem vereinsinternen Jugendturnier mit DWZ-Auswertung ereignete sich folgender Fall.

Nach etwa 30 Zügen, in weigerte sich ein Spieler die Notation weiter zu führen, obwohl weder der Stand seiner Bedenkzeit noch ein anderer regelkonformer Grund eine Befreiung von der Notationspflicht hergab. Aufgrund seine deutlich vorteilhaften Stellung betrachtete er dies als "überflüssig", da er die Partie auf jeden Fall gewinnen würde. Zwar verhängte der Turnierleiter darauf hin eine Zeitstrafe, aber der Spieler weigerte sich weiter.

Einen Partieverlust wollte der Turnierleiter, da es sich um ein Jugendturnier handelte, nicht aussprechen. Die üblichen Zeitstrafen sah er allerdings, angesichts der im Jugendbereich üblichen schnellen Spielweise, nicht als ausreichend an. Der Spieler selbst war bislang noch nicht negativ aufgefallen.

Die Frage war nun, ob es für den Jugendbereich andere, sinnvolle und nachhaltige Möglichkeiten der Bestrafung bei Regelverstößen gibt.

Die Antwort ist einerseits recht einfach, aber andererseits auch wieder nicht. Das liegt daran, dass grundsätzlich alle offiziellen Wettkämpfe den FIDE-Regeln unterliegen. Demzufolge hat man sich auch bei Jugendturnieren nach diesen Regeln zu richten. Meine Antwort wird also im Großen und Ganzen allgemeingültig sein. Doch es wird auch Ausnahmen geben, denn für den Jugendbereich ist es möglich, die Regeln dem Alter und dem Verständnis- sowie dem Leistungsstand angemessen anzuwenden.

Dazu geben uns die Artikel 2.1 und 2.2 der Jugendspielordnung der Deutschen Schachjugend die entsprechende Handhabe.

2.1 Die Spielregeln des Weltschachbundes (FIDE), die Rechts- und Verfahrensordnung der DSJ, die Satzung des DSB und die Jugendordnung der DSJ bilden einen Bestandteil dieser Spielordnung. Sie sind grundsätzlich anzuwenden, wenn diese Spielordnung keine abschließende Regelung

trifft. Abweichungen von den genannten Regeln sind im Sinne einer Kindes- und jugendgemäßen Handhabung möglich, wenn sie vorher im Rahmen der Ausschreibung oder eines Aushangs vor Ort angekündigt waren.

2.2 Der Schiedsrichter berücksichtigt bei der Anwendung der FIDE-Regeln den Entwicklungsstand des Spielers und kann in begründeten Ausnahmefällen im Sinne einer altersgemäßen Handhabung von einzelnen Regeln abweichende Entscheidungen treffen.

Grundsätzlich gelten auch im Jugendbereich die FIDE-Regeln ohne Abstriche. Jeder Spieler, der das Schachspiel erlernt, wird automatisch auch mit den Spielregeln vertraut gemacht. Sonst könnte man Schach ja nicht richtig spielen. Es handelt sich dabei um den Teil, der in den Artikeln 1 bis 5 der FIDE-Regeln beschrieben ist, die sogenannten Grundspielregeln. Diese Regeln reichen vollkommen aus um Schach sinnvoll spielen zu können.

Für die Bestreitung offizieller Wettkämpfe reichen die Grundspielregeln allerdings nicht aus. Deshalb kommen die "Turnierschachregeln" hinzu. Diese

umfassen die Artikel 6 bis 14 der FIDE-Regeln, sowie die Anhänge A bis E.

Wenn Spieler offizielle Wettkämpfe bestreiten sollen, müssen sie natürlich auch mit den dort geltenden Regeln vertraut gemacht werden.

Für den anstehenden Fall gelten also erst einmal die FIDE-Regeln. Da es sich um ein Jugend-Schachturnier handelt, erhält der Turnierleiter oder Schiedsrichter einen zusätzlichen Freiraum die Regeln nach Bedarf **in begründeten Ausnahmefällen** dem Entwicklungsstand des betreffenden Kindes anzupassen.

Versuchen wir das einmal auf den geschilderten Fall anzuwenden.

Der Spieler weigert sich die Notation weiter zu führen, obwohl weder die Bedenkzeit noch ein anderer regelkonformer Grund vorliegt. Damit verstößt er gegen den Artikel 8.1 der FIDE-Regeln. Zunächst einmal kann man den Spieler gemäß 13.4 warnen und ihn auffordern, seine Notation zu vervollständigen.

Da die Begründung des Jugendlichen den Schluss zulässt, dass er den Sinn der Notationspflicht vielleicht noch nicht verstanden hat, könnte man diese Situation zusätzlich nutzen, um ihm das zu erklären.

Der Spieler weigert sich dennoch die Notation fort zu setzen. Deshalb verkürzte der Turnierleiter seine Bedenkzeit, was ihm aber in diesem Zusammenhang nicht besonders sinnvoll erschien, da im

Jugendbereich, wie erwähnt, häufig noch so schnell gespielt wird, dass eine übliche Zeitstrafe kaum nachteilige Auswirkungen hat.

Hier ist schon mal eine Möglichkeit für den Turnierleiter seine Fantasie ins Spiel kommen zu lassen. Folgender Gedanke kam von dem betroffenen Turnierleiter, den er aber bei dem Fall noch nicht umsetzte. Falls er die Erkennung auf Partieverlust vermeiden möchte, wäre es z.B. möglich für jeden nicht notierten Zug eine Zeitstrafe zu verhängen (z.B. pro Zug 5 min Abzug). Das würde, bei 10 nicht notierten Zügen, eine Verkürzung der Bedenkzeit um 50 Minuten



bedeuten.

Doch auch die gegebene Zeitstrafe brachte den Spieler nicht dazu, die Notation wieder aufzunehmen.

Damit kam noch ein Verstoß gemäß Artikel 12.9 der FIDE-Regeln hinzu, der normalerweise den Partieverlust nach sich zieht. Selbst wenn man speziell im Jugendbereich die Erkennung auf Partieverlust vermeiden möchte, so sollte man nicht grundsätzlich darauf verzichten. Es gehört zum Lernprozess dazu, zu erfahren, dass Regelverstöße Folgen haben. Wenn ein Spieler austreten will, wie weit er gehen kann, bis ihn, eine für ihn deutlich nachteilige Sanktion trifft, muss er auch ertragen können, dass die Partie irgendwann für ihn als verloren gewertet wird.

In den meisten Fällen wird es keine harten Strafen brauchen um eine nachhaltige Wirkung bei den Betroffenen zu erzielen. Für die "Schwererziehbaren" aber, sollte man nicht grundsätzlich auf den Einsatz der höchsten Strafen verzichten.

Das bedeutet, wie im beschriebenen Fall, wo sich der Spieler permanent weigert die Notation weiter zu führen, in dem Sinne zu handeln, "Wer nicht hören will muss fühlen." Fühlen würde bedeuten, zu lernen, wie es sich anfühlt, eine gewonnene Partie zu verlieren, weil man meint, sich nicht an die Regeln halten zu müssen.

Es ist sicher gut, dass die Spielordnung den Turnierleitern bzw. Schiedsrichtern im

Jugendbereich einen gewissen Freiraum, in der Anwendung der Regeln lässt. Damit das sinnvoll in die Praxis umgesetzt werden kann, ist viel Fantasie und Fingerspitzengefühl notwendig. Dabei sollen das Alter und der Entwicklungsstand der Jugendlichen berücksichtigt werden. Selbst wenn diese Ausnahmeregelungen genutzt werden, lässt es sich nie ganz vermeiden, auch die Höchststrafen zur Anwendung zu bringen. Trotzdem brauchen die Verantwortlichen kein schlechtes Gewissen zu haben, denn durch ihre

Entscheidungen tragen sie dazu bei, dass Wettkämpfe vernünftig und regelkonform ausgetragen werden können. Damit kommen sie ihren Verpflichtungen nach, die ihnen nach Artikel 13 obliegen und verhindern, dass sie ihre eigene Autorität durch falsche Scheu unterwandern. Einige Vereine aus dem Schachbezirk Oberberg sind mit Jugendlichen in verschiedene Altersgruppen bei der VJEM vertreten. Schaut Euch einmal die Einladung auf der HP des Schachverbandes Südwestfalen an. Schon

der 2. Satz beinhaltet eine "Strafandrohung" und dabei geht es hier nur um organisatorisches und nicht um Fehlverhalten beim Schachspiel.

Wer Fragen oder Bemerkungen zu den behandelten Themen hat, kann mir eine Mail schicken ([getraenke-korb@t-online.de](mailto:getraenke-korb@t-online.de))



## Der SBO-NL Kombi-Grand Prix

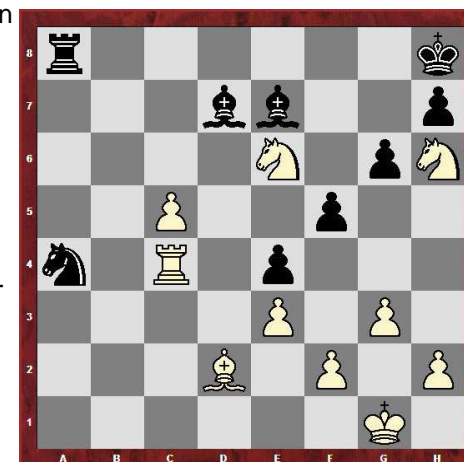
**Lösung Kombi 10:** Da hab ich Euch wohl auf dem linken Fuß erwischt. "Nur" vier Lösungsversuche und obwohl 3 davon die Zusatzaufgabe richtig gelöst haben, wurde die Hauptaufgabe nur einmal richtig gelöst. Dabei war die Zusatzaufgabe eine kleine Hilfestellung zur Lösung der Hauptaufgabe.

**32. ... Lxe6?; 33. Txa4!** (geplant, weil Schwarz wegen Lc3+ und der damit verbundenen Mattdrohung nicht zurückschlagen kann.)

**33. ... Tf8; 34. Lc3+! Lf6; 35. Ta8!** (Der Turm ist wieder tabu wegen Lxf6#, also...)

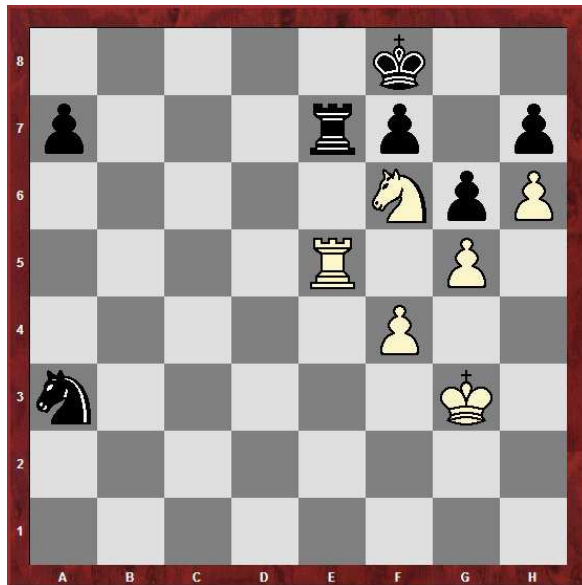
**35. ... Lxc3** (Falls Schwarz hier 35. ... Kg7 spielt folgt 36.Txf8 Lxc3 (falls Kxf8 kommt ein Endspiel L, S, und eine Mehrbauer gegen L heraus); 37. Te8 und der Mehrbauer bringt die Läufer in größte Schwierigkeiten); **36. Txf8+ Kg7;** **37. Te8 Ld5;**(schlägt Schwarz hier den Springer verliert er beide Läufer und Weiß hält den Turm übrig) **38. Sxf5+** (bevor er geht dezimiert der Springer noch entscheidend die Bauern) **gxf5; 39. c6! Lxc6; 40. Tc8** (und Weiß hat Vorteil der zum Sieg reicht)

**Lösung der Zusatzaufgabe:** Schwarz spielt **Lf6** und rettet damit das Remis weil er den für Weiß so wichtigen Zug **Lc3** endgültig verhindert. Weiß muss Dauerschach geben, weil er sonst tatsächlich eine Figur verliert.



Weiß am Zug

Nach der schweren Aufgabe zu Weihnachten, nun eine etwas leichtere zur Erholung. In dieser Stellung bot Schwarz Remis an, was Weiß zu dessen freudiger Überraschung auch annahm. Was war der Grund für des Schwarzen Freude?



Lösung bitte per E-Mail schicken an [getraenke-korb@t-online.de](mailto:getraenke-korb@t-online.de)

Rang	Teilnehmer	7	8	9	10	Teiln.	Punkte ges.
1	Sebastian Heitmann	4	12	6	15	10	93
2	Andreas Schell	10	8	12	-	9	72
3	Raul Hamburger	3	10	2	-	8	64
4	Michael Hees	1	7	7	3	9	59
5	Erik Stokkentreeff	6	4	3	3	8	53
6	Josef Horstmann	12	-	4	-	5	30
7	Wolfgang Tietze	2	3	10	-	4	22
8	Klaus Lemmer	5	6	8	-	3	19
9	Christian Olsson	8	-	-	-	3	17
9	Bernd Hamann	7	5	5	-	3	17
11	Martin Riederer	-	-	-	-	8	8
12	Andreas Gräve	1	-	-	-	2	6
12	Guido Mudersbach	-	-	-	-	1	6
14	Gerhard Schöler	-	-	-	-	1	4
15	Sebastian Höck	-	-	-	-	1	3
16	Alexander Hetzel	1	-	1	-	2	2
17	Oliver Brandt	1	-	-	-	1	1